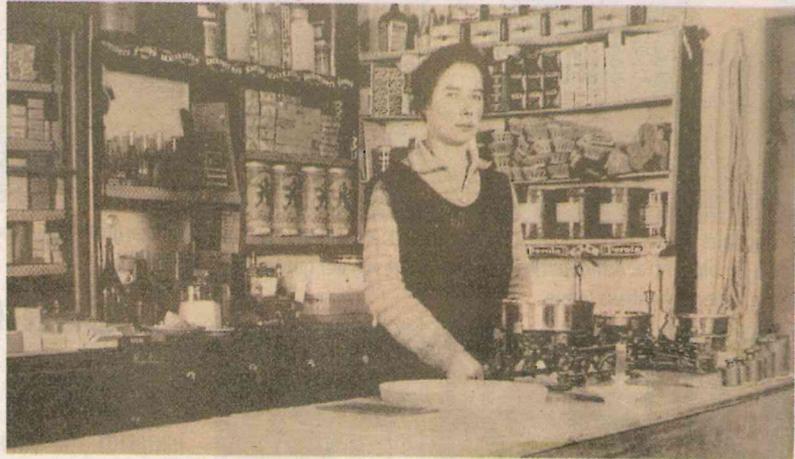


Damals
1920

Die Terfner Kramerin

Von einstiger Nahversorgung und von Kraxen-Bötinnen

TERFENS. Früher gab es in jedem Ort (oft noch bis in die erste Hälfte der Siebzigerjahre) einen Kramer bzw. eine Gemischtwarenhandlung. Über dieses Bild der Nahversorgung ist im neuen „Terfener Buch - einst und jetzt“ eine interessante Abhandlung. Autorin Annemarie Baumann-Lener hat über dieses Kapital Interessantes recherchiert. Wir zitieren und kürzen daraus einiges: „Auch im Neuwirtshof im Dorf befand sich schon im 19. Jh. neben Wirtshaus und Sennerei eine Krämerei, die durch Jahrzehnte von Maria Ortner, geb. Arnold, geführt wurde. 1958 erwarb ihr Neffe Georg Arnold zusammen mit seiner Ehefrau Roswitha das Geschäft und baute es im Laufe der Zeit zu einem Selbstbedienungsladen aus.“ Nun - inzwischen ist auch dies alles Geschichte. Schon 1784 wird in Terfens ein Kramer genannt. Das Warenangebot umfasste Dinge, die der Bauer nicht selbst herstellen konnte. Lange vor der Paketpost sah man die Bötinnen. Um 1900 brachte die Bötin Adelheid Arnold vom Schuster all das, was es in den Krämereien in Terfens nicht zu kaufen gab. Die Gemeinde zahlte ihr dafür 1892 ein Jahresgehalt von acht Gulden (ein Klafter Holz kostete vier Gulden). Das Geschäft beim Kramer führte um 1870 Johann Knapp. Von 1933 bis 1963 war Frieda Jansky Ladenpächterin. Bis 1949/50 waren in Terfens die „Ummatrager“ mit der Kraxen zu sehen (mit Stoffen, Knöpfen, Bändern, Hosenträgern). Die „Hauser-Bäckin“ aus Weer kam mit dem Rückenkorb zweimal in der Woche.



Das für uns heute so originelle Fotodokument aus Terfens zeigt den Kramerladen bzw. die Gemischtwarenhandlung der Maria Ortner beim Neuwirt um das Jahr 1920. Von Bürsten, Knöpfen bis zum offenen Mehl gab es vor allem Bedarfsartikel.